

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 86.

Sonntag den 29. Oktober

1854.

Tages-Beignisse.

— **Wien**, 21. Okt. Die Morgenausgabe des heutigen „Lloyd“ berichtet, daß gestern eine Konferenz im Ministerium des Aeußern stattgefunden. Durch die preussische Antwortnote sei die Klutt zwischen Preußen und Oesterreich im Wachsen begriffen; einer Allianz zwischen beiden Mächten werde nur ein problematischer Werth beigelegt, und ein entscheidender Schritt würde (wohl von Seiten Oesterreichs) bald verkündet. — Das hiesige „Fremdenblatt“ (eine keineswegs verlässige Quelle) berichtet, das Bombardement auf Sebastopol habe am 13. Okt. begonnen.

(I. D. v. Börsens.)

— **Paris**. Der Courier de Marseille erzählt, daß das englische Transportschiff Wilson-Kennedy gezwungen war, sich in den Bosporus zu flüchten. Es verließ dasselbe Warna am 25. Sept. und sollte 99 Dragonerpferde nach Balaclava transportiren. Da brach ein Sturm los und warf das Schiff in allen Richtungen herum. Eine berg hohe Woge versetzt dem Schiff einen solchen Schlag, daß ein Theil der Pferde sich frei macht. Da entstand unbeschreibliche Verwirrung an Bord des Wilson-Kennedy. Die ledigen Pferde springen wild auf die noch angehängten und alle Bemühungen sind vergebens, die wild gewordenen Thiere zu besänftigen. Eine Menge Pferde springen über Bord und verschwinden in den Wellen. Das Schiff konnte nicht mehr gelenkt werden, und seine Männe waren voll von todten oder furchtbar verstümmelten Pferden. Der Wilson-Kennedy ließ sich also von den Wellen in den Bosporus treiben, wo er nur mit 4 gesunden Pferden ankam. Der Schraubendampfer Persian rannte im Bos-

porus an den Postdampfer Gange und wurde stark beschädigt. Der Stoß war so stark, daß ein an Bord des Persian befindlicher verwundeter englischer Offizier aus Schrecken starb.

— Auf eine Antwort dürfen wir Alle gespannt seyn; es hängt unermesslich viel davon ab. Das ist die Antwort Rußlands auf Oesterreichs Frage in Petersburg: was bedeuten deine ungeheuren Rüstungen, drohenden Truppenmärsche u. s. w. dicht an unsern Grenzen? Rußland hat seit Wochen und länger die Antwort grollend, abwartend und diplomatisch verschoben. Keine Antwort ist auch eine Antwort. In Wien aber glauben die Regierenden, daß Rußland nur den Winter und die gezwungene Unthätigkeit der Franzosen und Engländer abwarten werde, um dann plötzlich mit der ultima ratio der Könige, d. h. mit Kanonen zu antworten. Den Donner wird man dann durch ganz Europa wiederhallen hören.

— Die eroberte Krim ist ein Besizthum, das den westlichen Allirten einige Schwierigkeiten bereiten wird. Sie brauchen eine Armee, um sich das Eroberte zu wahren. Zerstören sie auch die russische Flotte und alle Festungswerke und halten das Land Jahr u. Tag besetzt: der russische Nachbar wird warten, bis sich eine gute Gelegenheit zur Wieder-Eroberung bietet. Man wird wohl, als einzigen Ausweg, die Krim dem türkischen Reiche einverleiben und die Erwerbung unter den Schutz der Westmächte stellen. Nun, dann wird Rußland ein Jahrzehnt warten und die alte Sache von neuem beginnen. Der einzige Ausweg scheint der zu sein, die russische Macht auf eine Weise zu schwächen, daß sie den Weltfrieden nicht so leicht mehr bedrohen kann. Dieß würde am sichersten

durch die Wiederherstellung eines Königreichs Polen geschehen.

— An der sächsisch-schlesischen Eisenbahn war ein Fuchs als Gepäckmeister angestellt. Während die Lokomotive dampfte und der Zug brauste, arbeitete er ruhig und unverdrossen in seinem verschlossenen Packwagen und untersuchte Koffer und Kisten und Kisten der Reisenden. Er muß es lange so getrieben haben, denn als man endlich seiner geräuschlosen Thätigkeit zufällig auf die Spur kam, fand man Vorräthe in seiner Diebshöhle mehr als bei einem Hamster. Alles, was reiche Leute Gutes und Kostbares auf die Reise mitnehmen, war in großer Auswahl aufgespeichert; kostbare Schmuck-Sachen allein über 100 Stück und viele tausend Thaler werth. Es ist nur zu verwundern, daß die dirigirenden Herren nicht gewußt haben, daß der Fuchs ein Raubthier ist.

— Aus Prag ist mit dem Olmüzer Zug ein complettes Feldspital an die galizische Grenze transportirt worden. Dasselbe besteht aus einer Feldapothek, 500 Bettstellen sammt Bettzeug und den nöthigen chirurgischen Instrumenten. Man will daraus schließen, daß über kurz oder lang ein Zusammenstoß mit Rußland dort stattfinden.

— Die preussischen Rekruten, welche bestimmt waren, im nächsten Frühjahr in ihre Regimenter einzutreten, haben plötzlich Befehl erhalten, ungesäumt zu ihrer Fahne zu eilen, wohin sie in diesen Tagen auch bereits abgegangen sind.

(Eingesendet.)

Trauben-Raspen.

Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein hat für Verbesserung der Viehzucht, Baumzucht, Viehzucht, der Ackerbaugeräthe zc. schon sehr viel gethan und rühmliches erzielt, nicht Gleiches kann dem Verein für Verwendungen in Beziehung auf Verbesserung des Weinbaus und der Weinbereitung nachgerühmt werden, und doch in dieser Zweig der Landwirthschaft, zumal in einem Bezirk, wie der unserige ist, wohl von gleich hoher Bedeutung als der andere; vom Weinbau wollen wir ein andermal sprechen, aber von der Weinbereitung können wir nur beklagen, daß hierin gar nichts geschieht, was unsren Weingärtnern Veranlassung geben könnte der veralteten Vereitung, etwas Besseres an die Seite zu setzen, so haben wir hier bereits in heurigem Herbst wahrgenommen, daß mehrere Weingärtner recht gerne ihr Trauben-Gezeugniß, anstatt treten, würden raspen lassen weil die Verbesserung durch Letzteres je-

derman klar vor Augen fällt, allein es befinden sich im Orte nur zwei Raspen, deren eine Besitzer wohlwollend an gute Bekannte sie ausleiht, der andere aber gibt sie gar nicht her, thut wie Zucker damit, — und man kann den Besitzern das Ausleihen auch nicht zumuthen, da durch vielen Gebrauch der Raspen solche in Abgang kommen. Was säge nun daran wenn der landwirthschaftliche Bezirks-Verein in jedem Weinort eine Trauben-Raspe und in bedeuteneren zwei aufstellen liesse, die Verwendung eines Theils seiner Einkünfte hiezu, würde sich gewiß rechtfertigen lassen und sicherlich Früchte tragen.

Ein Jagd-Abenteuer in den Sümpfen von Louisiana.

(Von einem Arzte.)

(Fortsetzung.)

Es waren etwa ein Duzend Ibise, welche sich ihrer nachgewohnten Weise schlafend oder gleichsam in tiefe Gedanken versunken, auf einem Beine wiegen; sie standen auf dem obern Ende der Insel, während ich mich von unten her näherte. Das Giland war keine sechszig Schritte breit, und ich wußte wohl, daß, wenn ich nur den mir zunächst gelegenen Punkt erreichen konnte, mein Gewehr das Schrot noch dicht genug zusammenhielt, um einige davon auf solche Entfernung zu erlegen. Erst fürchtete ich, die Schläge des Ruders könnten sie erschrecken, und ruderte mich daher nur langsam heran, allein die Schwüle des Tages mochte sie träge und schläfrig gemacht haben, denn es war heißes Wetter, und die Vögel blieben ruhig sitzen, bis das Brustholz meines Rahns das Ufer der Insel berührte. Vorsichtig nahm ich meine Flinte herauf, zielte und feuerte beide Läufe beinahe gleichzeitig ab. Als der Rauch sich verzog, sah ich, daß alle Vögel davon gestogen waren bis auf einen, welcher hart am Wasserrande ausgestreckt lag. Das Gewehr in der Hand, sprang ich aus dem Boot und eilte über die Insel hinüber, um den erlegten Ibis zu holen; dazu brauchte ich nur wenige Minuten, und ich wollte eben wieder zu meinem Rachen zurückkehren, als ich zu meiner unaussprechlichen Bestürzung denselben schon draußen auf dem See schwimmen und rasch stromabwärts treiben sah. In meiner Eile hatte ich ihn nicht angelegt und die Strömung des Bayou hatte ihn ergriffen und davon geführt. Es war zwar nur etwa 100 Schritte weit hinweg, allein für mich waren es eben so viele Meilen, denn zu jener Zeit konnte ich keine Armslänge

weit schwimmen. Im ersten Drange eilte ich ans Wasser hinab und wollte hinter dem Rabue her; allein ich besann mich sogleich eines Besseren, als ich sah, daß das Wasser hier flasiert war. Rasche Ueberlegung sagte mir, das Boot sey fort — unwiederbringlich verloren. Aufänalich überschante ich gar nicht die ganze Gefahr meiner Lage, von welcher auch der Leser keine Ahnung haben mag. Ich war auf einem Inselchen inmitten eines Sees, nur eine halbe englische Meile von seinen Ufern entfernt, — zwar allein und ohne ein Boot, aber was liegt daran? Mancher Mann mag schon in ähnlicher Lage gewesen seyn, ohne an eine Gefahr zu denken. So dachte ich an'angs auch; allein bald nahmen meine Gedanken eine andere Richtung. Als ich meinem davontreibenden, unrettbar verlorenen Nachen nachblickte, als ich, mich umschauend, gewahrte, daß der See mitten in einem endlosen Sumpfe lag dessen Ufer selbst für den Fall, daß ich sie erreichte, mir keinen festen Fußhalt zu geben drohten, als ich darüber nachdachte, daß ich gar nicht hinüber gelangen könnte, weil ich des Schwimmens unfähig sey, daß ferner auf der ganzen Insel kein Baum, noch Floß war, ja nicht einmal ein Stock, aus welchem ich ein Floß hätte machen können, ich wiederhole es, als ich über alle diese Dinge nachdachte, überkam mich das Gefühl eines überwältigenden Entsetzens.

Allerdings war ich nur inmitten eines Sees von nur Einer Meile Breite; allein ich war darum nicht minder hilflos und in Gefahr, als wenn ich mitten im atlantischen Ocean auf einem Fels gesessen wäre. Ich wünschte, daß auf Meilen in der Runde keine Ansiedlung zu finden war, daß mich auf eine Tagreise nur endloser Sumpf umgab. Niemand sah mich, Niemand konnte mich hören; auch war keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Jemand in die Nähe des Sees kam, ja daß mein treulofer Nachen vielleicht der erste Kiel gewesen, der jemals diese Wasser durchsucht. Schon die Zahmheit der Vögel, die um meinen Kopf her flatterten, bestätigte mir dieß. Ich war überzeugt, daß ich niemals wieder aus diesem See hinauskommen würde, wenn mir nicht ein andrer hätte; entweder müßte ich also auf diesem Inselchen umkommen, oder irrend ein Mittel ausfindig machen, um es zu verlassen, oder bei dem Versuch, davon fortzukommen, ertrinken.

Derartige Gedanken und Erwägungen zogen rasch an meinem zerschlagenen Geiste vorüber. Ich war nun über meine Lage und ihre Folgen fürchtbar klar geworden; es war keine Zwei-

dentigkeit, keine Vermuthung mehr vorhanden, an die ich eine Hoffnung auf Rettung knüpfen konnte. Ich durfte nicht einmal erwarten, daß die Leute der Niederlassung, wo ich meinen vorübergehenden Aufenthalt genommen hatte, mich vermissen und nach mir suchen würden, denn sie kannten mich nicht, ich war ihnen ein Fremder und ich mußte ihnen als ein närrischer Kauz vorgekommen seyn, wie ich so Tag für Tag meine einsamen Ausflüge machte, von welchen ich nur einen Strauß Pflanzen oder Gräser, oder Vögel, Insecten, Schmetterlinge und Reptilien heimbrachte, die sie niemals zuvor gesehen hatten, obschon sie in Menge vor ihren kleinen Thüren vorkamen. Sie hatten also keinerlei Interesse an mir, und überdem waren sie an mein mehrtägiges Ausbleiben auf derartigen Ausflügen schon gewöhnt, denn ich war theilweise schon auf eine ganze Woche auf einmal weggeblieben.

Diese Gedanken und Erwägungen kamen und giengen, wie geigt, sehr rasch. In weniger als einer Minute war ich mir darüber ganz klar geworden, und gab mich beinahe der Verzweiflung hin. Ich schrie laut um Hülfe, aber eher unwillkürlich als mit irgend einer Aussicht, gehört zu werden; lauter und immer lauter schrie ich, allein statt aller Antwort tönte mir nur das Echo meiner eigenen Stimme, der heisere Schrei der osprey und das aberwitzige Lachen des weißköpfigen Adlers ins Ohr.

Nach einer Weile stellte ich mein Rufen ein, schleuderte mein Gewehr zu Boden und warf mich selber verzweiflungsvoll an die Erde. Ich bin schon in einem düstern Gefängniß, ich bin in den Händen grausamer wilder und rachsüchtiger Guerillas gewesen, die mir die Büchse mit gespanntem Hahn vor die Stirn hielten. Das ist gewiß keine angenehme Lage, und ich habe sie auch nicht dafür gehalten! Ich habe mich schon auf der weiten Brärie verirrt gehabt, auf diesem Ocean des Festlandes, wo kein Busch, kein Pfad, kein Bach, kein Stern den armen Wanderer zurechtweist; das ist noch schlimmer. Dort sieht man sich um, und erblickt nichts; man lauscht und hört nichts; man ist allein mit Gott, und zittert vor seiner Gegenwart; die Sinne verwirren sich, das Hirn fiebert, man fühlt Schwindel, fürchtet sich vor sich selbst, vor seinem eigenen Verstand. Von aller Welt verlassen, fürchtet man in der That, man könnte sich selber verlieren. Das ist eine peinliche, entsetzliche, eine fürchterliche Lage, kaum zu ertragen. Aber ich habe sie überstanden und möchte sie lieber noch zwanzig Mal ertragen, als noch einmal die erste Stunde verleben, die ich allein auf dieser einsamen

Insel in dem einsamen See verbrachte. Sey das Gefängniß, worin man sich befindet, auch noch so dunkel und finster, man fühlt doch, daß man nicht ganz allein ist, daß man seines Kerkermeister sind. Verirrt man sich in der Prarie, so ist man auch allein, aber wenigstens frei. Allein hier auf meiner Insel fühlte ich mich allein und war doch nicht frei; es war ein Gefühl wie von Kerker und Prarie beisammen. — fürchterlich, unerträglich. Schlag in einer Art Betäubung, beinahe bewußtlos, — wie lange, das weiß ich nicht, aber es müßten mehrere Stunden darüber hingegangen seyn. Ich sah dieß an der Sonne — sie war am Untergehen, als ich wieder erwachte, wenn ich das Wiedergewinnen meiner entseßlichen Sinne so nennen darf. Ein seltsamer Umstand weckte mich: ich war von dunklen Gegenständen von eckelhafter Gestalt und Farbe umgeben, die ich als Reptilien erkannte. Sie waren schon eine Zeitlang in meiner Nähe gewesen, aber ich hatte sie nicht erblickt; ich hatte nur

eine Art träumerischer Ahnung ihrer Gegenwart, aber endlich hörte ich sie; mein Ohr war nun empfänglicher, und das seltsame Geräusch, welches sie machten, schlug an mein Gehör. (Fortsetzung folgt.)

A n z e i g e n.

Leuteubach.

Unterzeichneter erlaubt sich allen seinen Freunden und Bekannten anzuzeigen daß am heutigen Simon-Judä-Feiertag frisch gebackener Kuchen sowie auch gute Gänse-Viertel zu haben sind

Hüberz, Lamm.

Winnenden. Unterzeichnete empfiehlt sich im Weisnähen wie auch im Kleidermachen, sowohl im als außer dem Hause, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Friederike Herold.

Winnenden. Gegen zweifache Güterversicherung sind 500 fl. auf 1 oder mehrere Posten auszuleihen. Das Nähere bei der Buchdruckerei.

W i n n e n d e n. Naturalien-Preise vom 26. October 1854.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum	Heutiger Verkauf.	Unverkauft.	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.		
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	fr.
Dinkel.	15	392 $\frac{1}{2}$	407 $\frac{1}{2}$	400 $\frac{1}{2}$	7	3612	45
Haber.	—	82	82	77	5	513	38

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist		der Preis ist		Bemerkungen.
	per Schl.		per Schl.		per Schl.		gestiegen		gesfallen		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	9	14	9	1	8	52	—	15	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 152 164 176 Pfd. — 164 „ durchschnittlich 171 $\frac{1}{2}$ Pfd.
Haber,	7	6	6	40	6	6	—	—	—	—	
Kernen,	20	48	19	24	—	—	—	—	—	—	
Gerste,	—	—	9	4	—	—	—	—	—	—	
Roggen,	16	—	15	56	—	—	—	—	—	—	
Weizen 1 Sri.	—	—	2	48	2	36	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	2	42	—	—	—	—	—	—	
Mischling,	—	—	1	36	1	30	—	—	—	—	
Welschkorn,	1	44	1	40	1	36	—	—	—	—	Dinkelhöchst. / Nied.
Ackerbohnen,	2	—	1	52	—	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Einkorn	—	—	1	—	—	56	—	—	—	—	9 36 8 36.
Butter, 1 Pfd.	—	20	—	19	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund Brod	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gewicht eines Kreuzerweßs.	5 $\frac{1}{2}$	Loth.	—	—	—	—	—	—	—	—	